Nr. 207. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 4. Mai 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 3. Mai.

Deutscher Reichstag.

83. Plenar-Sitzung vom 3. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Bötticher, Hollmann, Graf Posadowsky.

Die Vorlage betreffend Aufhebung des Bürgermeistergesetzes für Elsaß-Lothringen wird debattelos in 3. Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Nachtragsetats (Einweihung des Nordostseekanals).

Staatssekretär von **Bötticher**: Das große vaterländische Unternehmen, der Nordostseekanal, geht seiner Vollendung entgegen und wird voraussichtlich in der 2. Hälfte des Juni eröffnet werden können. Der Gedanke, diesen Akt feierlich zu begehen, ist von den verbündeten Regierungen lebhaft aufgegriffen worden. Wenn ich mir vergegenwärtige, mit welcher Bereitwilligkeit im Jahre 1886 die Bedeutung des Nordostseekanals von Ihnen gewürdigt worden ist, und ferner, wie seitdem wiederholt aus Ihrer Mitte Wünsche an uns herangetreten sind, Ihnen den Kanal vorzuführen, so zweifle ich nicht, daß unser Vorschlag einer größeren Feier auch heute Ihre Zustimmung finden wird. Das Fest soll aber nicht nur ein nationales sein, sondern ein internationales, die befreundeten Seemächte sollen herangezogen werden. Die Einladungen zur Theilnahme an der Kanalfeier sind an die sämtlichen europäischen Seemächte und an die Vereinigten Staaten ergangen und von denselben freundlich und entgegenkommend beantwortet worden. Unter Berufung auf die Denkschrift giebt der Staatssekretär sodann eine kurze Rekapitulation der Einzelheiten der Feier. Der Baufonds würde zu den Kosten nicht mehr ausreichen. Deshalb kommen wir mit diesem Antrage, in der Erwartung, daß der Reichstag bereit sein werde, durch die Bewilligung der Kosten die Feier zu einer vaterländischen, nationalen zu gestalten. Ich freue mich, daß das Präsidium des Reichstages sich bereits geneigt erklärt, zu den Vorbereitungen der Feier mitzuwirken. Die Einweihung des Suezkanals, meine Herren, hat seiner Zeit 50 Millionen gekostet. Nun aber noch ein Trost, meine Herren, die Kanalbauverwaltung hat sehr sparsam gewirthschaftet, sie hat 700 000 Mark etwa an den ausgeworfenen Baukosten gespart. (Heiterkeit.) Ja, Sie dürfen dabei nicht übersehen, daß die Bauverwaltung noch mehr geschaffen hat, als ursprünglich vorgesehen war, sie hat u. A. auch noch eine Brücke gebaut. Und ich glaube, wohl aussprechen zu können, daß etwa die Hälfte des heute geforderten Betrages durch Rückeinnahmen der Kanalbauverwaltung werden gedeckt werden. Auch hier, meine Herren, gilt: pro patria est, dum ludere videmus.

Abg. **Bebel** weist darauf hin, daß bereits im Jahre 1846 Marx und Engels die erste Anregung zu dem Nordostsee-Kanal gegeben hätten. Demgemäß hätten ja auch vor 10 Jahren seine Freunde der Kanalvorlage zugestimmt, obwohl dieselbe damals hauptsächlich mit militärischen Interessen begründet worden sei. Seine Freunde hätten sich gesagt, daß hoffentlich von Jahr zu Jahr mehr die militärische Bedeutung des Kanals hinter die kulturelle zurücktrete und hoffentlich niemals für Kriegszwecke werde dienstbar werden. Der geplanten Art der Einweihungsfeier könnten nun aber seine Freunde keine freundliche Seite abgewinnen. Man hätte lieber dafür sorgen sollen, daß die bei dem Kanal beschäftigten Arbeiter nun ein anderes Unterkommen finden. Dazu komme die Höhe der geforderten Summe. Wenn man fortwährend vom Schatzsekretär höre, wie sehr es an Mitteln fehle und neue Steuern nöthig seien, so könne das am allerwenigsten zur Bewilligung einer so hohen Summe auffordern. Und wenn seine Partei sich sage, daß in den nächsten Tagen eine Vorlage zur Berathung komme, die Umsturzvorlage, durch welche die sozialdemokratische Partei wie zwischen Mühlsteinen zerrieben werden solle, so werde man es begreifen, daß seine Partei diese Vorlage ablehne.

Abg. **Richter** (frs. Vp.): Wir sind bereit, die geforderte Summe zu bewilligen. Wir sind auch nicht geneigt, Einzelheiten der geplanten Feier zu kritisiren. Aber wir hätten gewünscht, daß uns diese Vorlage schon im März zugegangen wäre. Denn alsdann hätten wir die Kosten der Feier in den Etat einstellen können, und wir hätten uns dann auch über die Einzelheiten der Festlichkeit äußern können. Was die Kosten betrifft, so werden wir sie also bewilligen. In Bezug auf die Einnahmen aber werde ich in der zweiten Lesung einen Antrag stellen, da ich nicht eine Erhöhung der Matrikularbeiträge, sondern eine Aufbringung des Bedarfs auf anderem Wege wünsche. Wenn hier auf die Umsturzvorlage hingewiesen worden ist, so hoffe ich, daß, wenn die Tage der Einweihungsfestlichkeiten da sind, dieses Umsturzgesetz längst begraben sein wird.

Damit schließt die Debatte. In der zweiten Lesung, welche sofort vorgenommen wird, werden zunächst die Ausgaben genehmigt. Bei den Einnahmen führt

Abg. **Richter** noch aus, er halte es für richtiger, daß die Deckung der Kosten nicht auf die Matrikularbeiträge, sondern auf die allgemeinen Staatsfonds angewiesen werde, zumal sich erwarten lasse, daß die im Etat veranschlagten Einnahmen von der Wirklichkeit übertroffen werden würden. Eine Erhöhung der Matrikularbeiträge sei um so unerwünschter, als erst neulich in der Tabaksteuer-Kommission der Schatzsekretär Graf Posadowsky darum ersucht habe, behufs Vermeidung höherer Matrikularumlagen wenigstens eine Mehreinnahme von etwa 10 Millionen aus dem Tabak zu bewilligen. Er stelle daher den Antrag, die „Einnahmen" in dieser Vorlage zur Vorberathung an die Budgetkommission zu verweisen.

Auch hier entsteht keine weitere Debatte. Der Antrag **Richter** wird abgelehnt und die Einnahmen werden genehmigt, womit die zweite Lesung der Vorlage beendet ist.

Nach Erledigung einer Rechnungssache folgt die Interpellation v. **Liebermann** und Genossen (Antisemiten) betreffend Maßnahmen gegen die Petroleumpreistreiberei.

Auf die Frage des Präsidenten v. **Buol** an den Staatssekretär, ob er zur Beantwortung der Interpellation bereit sei, erwidert

Staatssekretär v. **Bötticher**: Gestatten Sie, daß ich die Erklärung, welche ich darauf abzugeben habe, mit einigen Erläuterungen begleite. Die Dinge, auch welche sich die Interpellation bezieht, die Ringbildung, sind der Aufmerksamkeit der Regierungen nicht entgangen. Schon seit längerer Zeit hat sich die Reichsregierung im Verein mit der preußischen Regierung mit der Frage beschäftigt, ob überhaupt und welche Maßnahmen gegen die Wirkungen jener Ringbildung zu ergreifen seien. Die Erwägungen darüber sind dem Abschlusse nahe, aber noch nicht abgeschlossen, und ich halte es nicht für angezeigt, über den Stand der Dinge und über die etwa zu ergreifenden Maßnahmen hier ein Wort zu verlieren. Ich glaube, dem Interesse des Handels und der deutschen Konsumtion mehr zu dienen, wenn ich in dem gegenwärtigen Augenblicke die Beantwortung der Interpellation ablehne.

Abg. **Barth** (frs. Vg.) beantragt die Besprechung der Interpellation.

Abg. **Zimmermann** (Antisemit) begründet die Interpellation. Er schildert die Nachtheile derartiger kapitalistischen Ringbildungen. Man dürfe sich demgegenüber nicht auf den Standpunkt stellen, den Dingen ruhig zuzusehen und sie über sich ergehen zu lassen, wie der Türke das Fatum. Zum Schlusse wendet sich Redner noch kurz gegen das internationale Judenthum.

Abg. v. **Bennigsen** macht darauf aufmerksam, daß der Geschäftsordnung zufolge der Präsident, ehe er dem Interpellanten das Wort gab, erst — dem Antrage Barth gemäß — das Haus darüber hätte befragen müssen, ob es die Besprechung der Interpellation wünsche. Zur Sache möchte er den Abg. Barth bitten, seinen Antrag jetzt nicht zu wiederholen, denn nach den Erklärungen des Staatssekretärs sei es wohl nicht wünschenswerth, jetzt, wo Erwägungen innerhalb der Regierungen über den Gegenstand schweben, die Sache zu verhandeln.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.) meint, daß der Präsident dem Abg. Barth gegenüber formell ganz richtig verfahren habe. Auch wäre es vielleicht besser gewesen, wenn der Herr Staatssekretär sich zu der Beantwortung der Interpellation bereit erklärt, und erst alsdann, nachdem der Interpellant gesprochen, seine ablehnende Erklärung abgegeben hätte. Sachlich stimmten aber seine Freunde vom Zentrum der Ansicht des Abg. von Bennigsen bei, daß eine Besprechung der Interpellation sich jetzt nicht empfehle; dieselbe würde, nachdem der Staatssekretär die Beantwortung abgelehnt, nur geringen Werth haben (Rufe: sehr richtig!), und außerdem sei es nicht Gebrauch des Hauses, in solche Verhandlungen einzutreten angesichts schwebender Verhandlungen innerhalb der Regierungen.

Abg. **Barth** erklärt, daß er nunmehr, nachdem der Abg. Zimmermann sich geäußert, auf die Besprechung keinen Werth mehr lege.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, in welcher Abg. **Liebermann von Sonnenberg** den Antrag auf Besprechung der Interpellation wieder aufnimmt, wird dieser Antrag zur Abstimmung gestellt. Dafür stimmen Antisemiten, Sozialdemokraten und ein Theil der Konservativen.

Präsident v. **Buol**: Das Bureau ist darüber einig, daß nur 48 Abgeordnete sich für den Antrag erhoben haben, die Besprechung ist also abgelehnt. (Große Heiterkeit, da zur Besprechung 50 Stimmen erforderlich sind.)

Auf der Tagesordnung stehen dann noch Wahlprüfungen. Die Beschlußfassung über die Wahlen **Meyer-Halle** und **Pauli**, sowie **Pöhlmann** wird einstweilen ausgesetzt und die Vornahme gewisser Erhebungen beschlossen. Die Wahl **Münch-Ferbers** wird für gültig erklärt. Die Wahl **Siegles** beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Entgegen einem Antrage **Bebel** auf Ungültigkeit beschließt das Haus dem Kommissionsantrage entsprechend. Auch die Wahl des Abg. **Engels** wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Dr. **Böttcher** beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Ein Antrag v. **Marquardsen**, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, erregt bei den übrigen Parteien des Hauses Heiterkeit, wird von dem Abg. **Bachem** mit wenigen Worten bekämpft und schließlich gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt.

Zu dem Antrage der Kommission wird von Niemandem das Wort verlangt (Heiterkeit), vor der Abstimmung über diesen Antrag zweifelt jedoch Abg. v. **Marquardsen** die Beschlußfähigkeit des Hauses an.

Die Auszählung ergiebt die Anwesenheit von nur 160 Abgeordneten, das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident v. **Buol** beraumt die nächste Sitzung an auf morgen 1 Uhr: Dritte Lesung der Binnenschifffahrts- und Flößerei-Vorlage; Petitionen.

Schluß gegen 4 Uhr.

E. L. **Berlin**, 3. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Plenar-Sitzung vom 3. Mai, 11 Uhr.

Zur Berathung steht der Antrag v. Mendel-Steinfels (kons.) auf Bereitstellung eines Betrages bis zu 20 Millionen Mark zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses landwirthschaftlicher Genossenschaften (besonders ländlicher Darlehnskassen) und zwar zu einem entsprechend niedrigen, $2^1/_2$ Prozent nicht übersteigenden Zinsfuß.

Hierzu liegt ein Antrag Arendt (frk.) vor: Die Regierung möge dem Landtage baldigst eine Vorlage wegen Errichtung einer staatlichen Zentral-Kreditanstalt machen, womit das Kreditbedürfniß der produktiven Gewerbe, insbesondere des kleinen Grundbesitzes und des Handwerkerstandes befriedigt werden kann, ebenso den Gemeinde- und Selbstverwaltungs-Kreditgenossenschaften Darlehne gewährt werden können.

In seiner Begründung betont der Abg. **Mendel** (kons.) die Wichtigkeit des Genossenschaftswesens, die segensreiche Thätigkeit eines Schultze-Delitzsch und Reiffeisen und namentlich die Bedeutung der landwirthschaftlichen Genossenschaften und Produktiv-Verbände. Bei der Bildung neuer Genossenschaften mache die Beschaffung der erforderlichen Baarmittel jedesmal große Schwierigkeiten, da die einzelnen Landwirthe gewöhnlich bei den Händlern verschuldet sind; um die Landwirthe aus den Händen dieser Gläubiger zu befreien, brauchen wir Staatshülfe für den ganzen Stand. Damit geht der Charakter der Selbsthülfe bei den Genossenschaften nicht verloren; sie vereinigen Staatshülfe und Selbsthülfe und werden so erziehlich und sittlich auf die ackerbautreibende Bevölkerung wirken. Redner schildert dann die Organisation, wie seine Freunde sich dieselbe zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses vorstellen. In Berlin ist eine Zentralstelle zu errichten, wo die einzelnen Genossenschaften, die Kredit brauchen, eingetragen werden. Bureaukratismus ist in der Organisation zu vermeiden, er würde die ganze Einrichtung werthlos machen; die Darlehen müssen auf längere Zeit, amortisirbar und nicht gegen Wechsel, sondern nur gegen Schuldschein gegeben werden. Dem Antrage Arendt steht Redner sympathisch gegenüber, die Ausdehnung der Kreditinstitute auf das Handwerk lasse sich ja noch besprechen; aber die Organisation des Handwerks befindet sich noch im Rückstande und es würde viel Zeit vergehen, ehe sie so weit vorgeschritten wäre, um an den Vortheilen der genossenschaftlichen Kassen Theil nehmen zu können. Bis dahin soll man nicht versäumen, der Landwirthschaft zu helfen. (Bravo! rechts.)

Abg. **Schenck** (frs. Vp.): Die Genossenschaften bedürfen der Staatshülfe nicht, wie ihre bisherigen Erfolge beweisen; mit 20 Millionen wäre wenig anzufangen, die Hergabe dieser Summe würde nur die Begehrlichkeit reizen, aber nicht den gewünschten Erfolg haben; Redner kann sich deshalb den Anträgen nicht anschließen.

Abg. **Graw**-Allenstein (Ztr.) tritt den Anträgen bei; die Landwirthschaft bedürfe staatlichen Kredits; doch sei eine besondere Zentralanstalt nicht nöthig, die Einrichtung könne sich an die Seehandlung anlehnen. Eine Festsetzung des Zinsfußes empfiehlt sich nicht. Redner beantragt Kommissionsberathung.

Abg. **Gamp** (frkſ.) wünscht Vorberathung durch die verstärkte Budgetkommission. Seine Freunde könnten auf die Ausschließung der Handwerker von der neuen Kreditform nicht eingehen. Gerade der Handwerker braucht einen langsichtigen Kredit. Auch die Unterschiede zwischen dem Kreditbedürfniß der Landwirthe und der Handwerker, die Herr Mendel betonte, bestehen in Wirklichkeit nicht. Er müsse an dem Antrage Arendt festhalten. Das Genossenschaftswesen wird viel gerühmt, aber ein wohlhabender Mann kann unmöglich einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung als Mitglied beitreten, denn er läuft Gefahr, wenn er als wohl abender Mann zu Bett geht, als Bettler aufzustehen. (Sehr richtig!) Man sollte die uneingeschränkte Dispositionsbefugniß des Vorstandes gesetzlich begrenzen.

Abg. Dr. **Sattler** (nl.): Wir werden uns auf den Antrag Arendt beschränken können, da Herr Mendel weder an der Summe von 20 Millionen, noch an dem Zinssatze von 2,50 Prozent festhält. Die Befriedigung des Kreditbedürfnisses für Landwirthe und Handwerker ist von großer Wichtigkeit; wir könnten ohne Bedenken sofort für den Antrag Arendt stimmen, ohne vorherige Kommissionsberathung.

Minister **Miquel**: Die Regierung hat sich seit längerer Zeit mit der Frage der Hebung des Real- und Personal-Kredits eingehend beschäftigt und die Errichtung einer ausgleichenden Zentralstelle in Erwägung genommen. Diese Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß die Regierung nach Pfingsten dem Hause eine Vorlage machen könnte. (Bravo!) Allerdings ergaben sich bei der Erwägung der Einzelheiten manch rlei Bedenken. Anerkannt muß werden, daß die Landwirthschaft längere Kredite gebraucht als der kaufmännische Verkehr, bei dem kurze Kreditfristen die Hauptsache sind. Für den kaufmännischen Kredit ist genügend gesorgt. Eine Kreditgewährung an einzelne ländliche Besitzer halte ich ebenso für ausgeschlossen, wie an kleine Handwerkerlehnskassen, deren Kreditwürdigkeit schwer zu prüfen ist. Erfreulich ist es, daß die Regierung in dieser wichtigen Frage der Erweiterung des Personalkredits der Zustimmung der Mehrheit sicher ist. Es wird in Zukunft darauf zu halten sein, daß der Landwirth nicht für jedes Darlehen eine Hypothek bestellt und nicht Monopolschulden kontrahirt, wo Realkredit nöthig ist, z. B. bei Neubauten u. dgl. Eine Gefahr für die Staatsmittel ist bei diesem Unternehmen nicht zu fürchten. In der Stein-Hardenberg'schen Periode hat man die Entwicklung des landwirthschaftlichen Kredites sehr vernachlässigt; es ist das damals in der allgemeinen freiheitlichen Begeisterung übersehen worden und das rächt sich heute. Tausende von Bauern haben heute noch erste Hypotheken mit 4 und $4^1/_2$ Prozent, während die Konsols schon zu 3 Prozent stehen. Gelingt hier eine Konvertirung dieser Hypotheken, so ist das eine Zuwendung an die Landwirthschaft, bedeutender als der Erlaß der Grundsteuer.

Von dem Abg. v. **Mendel** ist ein Antrag eingegangen: mit Rücksicht auf die Erklärungen des Finanzministers und in der Erwartung, daß die angekündigte Vorlage noch in dieser Session gemacht wird, über die Anträge zur Tagesordnung überzugehen.

Abg **Parisius** (freis. Volksp.) warnt vor Staatshülfe bei den Genossenschaften, die dabei nie gedeihen, sondern zu Grunde gehen würden.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. **Hammerstein**: Je extensiver die Landwirthschaft arbeitet, desto nöthiger ist die Ausdehnung des landwirthschaftlichen Personalkredits. Bei der Gründung der Landschaften hat sich der Staatskredit ganz gut bewährt, auch für die Genossenschaften befürchte ich vom Staatskredit nichts Schlimmes, wir werden unsere Einrichtungen so gestalten müssen, daß wir von Staatswegen hemmend eingreifen können, wenn die Genossenschaft zu leichtfertig in der Kreditbewilligung vorgeht, und daß wir anregend wirken, wenn sie zu sehr zurückbleibt.

Abg. v. **Werdeck** (kons.) wendet sich gegen Parisius; Genossenschaftszusammenbrüche sind zwar bei gewerkschaftlichen Genossenschaften, nicht aber bei landwirthschaftlichen Genossenschaften vorgekommen.

Finanzminister **Miquel** will die Herren v. Werdeck und Parisius zu den noch stattfindenden Konferenzen, die in dieser Angelegenheit stattfinden, einladen.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag auf motivirte Tagesordnung wird angenommen.

Damit ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln für staatliche Arbeiter- und Beamten-Wohnungen.

Minister **Miquel**: In der Fürsorge für Arbeiter-Wohnungen ist der Staat leider mehrfach zurückgeblieben hinter den Leistungen mancher privater Arbeitgeber; jetzt soll nun zunächst an den Orten Hülfe geschaffen werden, wo das Bedürfniß hierfür besonders dringend ist. Von der Eisenbahnverwaltung allein sind 53 Ortschaften ermittelt, wo Arbeiterwohnungen nöthig sind. Erwünscht wäre ja, wenn Private solche Einrichtungen gründeten, denn sie bauen billiger als der Staat.

Abg. **Kircher** (Zentrum): Das ganze Unternehmen würde vortheilhafter sein, wenn der Staat nicht blos die Wohnungen errichtete, sondern kleine Arbeiterhäuser baute, die der Arbeiter zum Eigenthum erwerben kann.

Abg. v. **Kölichen** (kons.): Wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber, sie bezeichnet einen Schritt auf dem Wege, den wir zur Beseitigung sozialer Nothstände für den richtigen halten. Zu prüfen wird sein, ob man nicht für unverheirathete Arbeiter geeignete Wohnungen schaffen soll.

Minister **Thielen**: Rücksicht auf unverheirathete Arbeiter wird dadurch genommen, daß für verheirathete Arbeiter Wohnungen hergestellt werden, die eine entsprechende Anzahl von Räumen enthalten.

Abg. v. **Gerlach** (freik.) hofft, daß einzelne Bedenken durch Kommissionsberathung ihre Erledigung finden werden.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, außerdem Verpflegungsstationen-Vorlage.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 3. Mai. Der Kaiser nahm heute Nachmittag einen längeren Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in dessen Wohnung entgegen.

Wie die „Nat.-Ztg." hört, kann aus den Unterhandlungen, welche der Staatssekretär Freiherr v. Marschall mit dem hiesigen japanischen und dem chinesischen Gesandten gepflogen hat, geschlossen werden, daß man Japan Kompensationen irgend welcher Art für die von ihm China gegenüber aufzugebenden Forderungen anbieten will. Gleichzeitig würden auch in Petersburg und Paris dahin gehende Verhandlungen gepflogen. Die weitere Entwickelung der ostasiatischen Frage scheine somit in ruhige Bahnen geleitet zu sein.

Die „Wirthschaftliche Vereinigung" des Reichstags nahm heute einstimmig einen ausführlichen Gesetzentwurf an, betreffend die Herstellung, den Handel und Verkehr mit Butter, Schmalz, Margarine, Kunstspeisefetten und Käse. Der Entwurf soll sofort im Reichstage eingebracht werden.

— Der Schriftsteller Dr. Otto Panizza ist wegen Vergehens gegen den Paragraphen 166 des Strafgesetzbuches (Gotteslästerung und Beschimpfung einer Kirche) verurtheilt worden. Es handelt sich um ein Trauerspiel, das „Liebeskonzil", das Panizza bei Schabelitz in Zürich hatte erscheinen lassen. Die „Voss. Ztg." schreibt darüber: Das Stück beschäftigt sich mit dem größten Scheusal, das jemals den päpstlichen Stuhl geschändet hat, mit Papst Alexander VI., dem ehrenwerthen Vater der ehrenwerthen Sprößlinge Alexander und Lucrezia Borgia. Wir kennen das Stück nicht und vermögen deshalb nicht zu beurtheilen, ob der Verfasser bei einzelnen Ausdrücken das übliche Maß überschritten hat. Immerhin ist aber Panizza ein Schriftsteller, der mit Witz und Geist eine große Kenntniß der Geschichte und Dogmatik des Katholizismus vereinigt. Um eine niedrige Schmähschrift kann es sich, soweit wir nach andern uns bekannten Schriften Panizzas zu urtheilen vermögen, nicht handeln; ein scharfes Wort gegen ultramontanen Unfug trauen wir dem Verfasser allerdings zu. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." erklärte übrigens der Staatsanwalt, daß sich trotz seiner Nachforschungen in München niemand gefunden habe, der sich über das „Liebeskonzil" entrüstet hätte, da kam aus Leipzig eine polizeiliche Meldung über eine dortige Entrüstung. Dort hätte ein Buchhändler einem Polizeiwachtmeister ein Buch unaufgeschnitten gegeben, der es las und einen Polizeirath fragte, ob man sich darüber nicht entrüsten müßte. Dieser las es auch und entrüstete sich gleichfalls. In München wurden nur fünfzehn Exemplare abgesetzt. Schriftsteller Dr. Conrad als literarischer Sachverständiger erklärte, das Buch enthalte einige Geschmacklosigkeiten, sei aber ein hervorragendes, wenn nicht das hervorragendste literarische Erzeugniß der letzten Jahre. Der Staatsanwalt theilte mit, das Buch „Der deutsche Michel" von Panizza werde im objektiven Verfahren verfolgt und in den nächsten Tagen konfiszirt werden. Der Vertheidiger macht geltend, Panizza habe geglaubt, das Buch werde in Deutschland nicht vertrieben werden können. Ueber die Erklärung, die Panizza vor dem Schwurgericht abgab, wird aus München, 30. April, geschrieben:

Dr. Panizza erklärt, er habe die Entstehung der Lustseuche als künstlerisches Problem behandeln wollen und die Gottheit mit hineingezogen, weil die damalige Bevölkerung die Seuche als ein Strafgericht Gottes betrachtet habe. Am Hofe des Papstes Alexander VI. habe ein Leben nie gesehener Ueppigkeit und Ausschweifung geherrscht. Nun sei der Papst der Stellvertreter Gottes auf Erden und empfange nach den Lehren der römischen Kirche direkte Befehle von Gott. Die Gottheit durch das Papstglas Alexanders VI. besehen zu lassen, sei daher der Zweck dieses Buchdramas gewesen. Das Strafgericht Gottes in Folge des ausschweifenden Lebens seines Stellvertreters sei das satirische Problem gewesen, das er sich gestellt habe und das auch andere Satiriker der damaligen Zeit, wie Erasmus von Rotterdam u. a., behandelt hätten. Er habe die Gottheit so dargestellt, wie sie Ende des 15. Jahrhunderts jedem Satiriker habe erscheinen müssen. Die Farben seien ja stark aufgetragen, der Grundgedanke sei indeß künstlerisch und satirisch richtig, jede mala fides ihm völlig fremd gewesen. Er giebt zu, daß einzelne Schilderungen Gotteslästerungen enthalten, bestreitet indeß, daß er den in guten Menschen lebenden Gottesbegriff habe angreifen wollen; er habe vielmehr nur den Gottesbegriff der christlichen Kirche von damals angegriffen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der Gerichtsvorsitzende dem Schriftsteller eine Belehrung geben zu müssen glaubte, wie er es hätte anfangen sollen, das künstlerische Problem ohne Erregung von Aergerniß zu lösen. Daß sein Buchdrama ein solches im eigentlichen Sinne des Wortes hervorrufe, auch bei den weniger Gebildeten, bestreitet Dr. Panizza entschieden.

Bei jenem Urtheil, das auf Grund des heute gültigen § 166 gefällt wird, fragt man sich, wozu das Zentrum eigentlich noch eine Verschärfung dieses Paragraphen nöthig habe. Wir hoffen, daß dieses Urtheil nicht blos der ultramontanen Umsturzvorlage den letzten Stoß giebt, sondern daß es auch dazu mithilft, die Bewegung gegen den § 166 zu verstärken.

— Die Ereignisse in Ostasien drängen zur Entscheidung. Soll die ausbedungene Ratifikationsfrist vom 8. Mai innegehalten werden, so muß der Kaiser von China seine Zustimmung zum Vertrag geben, da die Fahrt von Peking nach Tschifu, wo der Austausch der Urkunden erfolgen soll, etwa sechs Tage beansprucht. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß dieser Austausch ohne Einfluß auf die Entwicklung der Dinge ist; die Stellung der Festlandsmächte zum Vertrag wird dadurch nicht berührt und bleibt die gleiche wie vorher. Japan hat inzwischen reiche Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß es den drei Mächten mit diesem Einspruch voller Ernst ist, daß sie fest entschlossen sind, ihre Forderungen durchzusetzen, und daß die Ausstreuungen, wonach die drei Mächte uneinig und unentschlossen sein würden, sobald sie sich zu einheitlichem und kräftigem Handeln entschließen müßten, in keiner Weise den Thatsachen entsprechen und ausschließlich von solchen Kreisen ausgehen, die im Dunkeln fischen wollen. Japan hat inzwischen auch eingesehen, daß es am wenigsten auf England sich stützen kann, wo es nicht an guten Worten, wohl aber an Thaten fehlt. Auch wird es sich sagen müssen, daß die Erfolge, die ihm jetzt unter ausdrücklicher Zustimmung der drei Festlandmächte auf alle Fälle übrig bleiben, weit größer sind, als sie z. B. Deutschland nach dem weit opferreichern und blutigern deutsch-französischen Kriege zugefallen waren. Elsaß-Lothringen hat 14 500 Quadratkilometer mit etwa anderthalb Millionen Einwohnern, die Insel Formosa allein umfaßt 38 000 Quadratkilometer und 3 Millionen Einwohner, von der großen handelspolitischen und militärischen Bedeutung der Fischer-Inseln mit ihrem ausgezeichneten Hafen ganz zu schweigen. Auch muß Japan sich doch inzwischen darüber klar geworden sein, daß die Besetzung eines Theils des chinesischen Festlandes seitens Japans in übersehbarer Frist zur Folge haben dürfte, daß auch andere Mächte das Beispiel befolgen würden. Daß das auch nicht im japanischen Interesse liegt, braucht nicht auseinandergesetzt zu werden. Die Japaner haben leider trotz der rechtzeitigen freundschaftlichen Vorstellung Deutschlands nicht dasjenige weise Maß diplomatischer Vorsicht beim Friedensabschlusse angewandt, das unter den gegebenen Verhältnissen doppelt nothwendig hätte beobachtet werden müssen, doch noch ist es Zeit, diesen Fehler ungeschehen zu machen, und trotzdem für Japan außergewöhnlich reiche Erfolge seiner Siege zu sichern. Man darf annehmen, daß die japanischen Staatsmänner sich dieser Einsicht nicht verschließen und demgemäß die Forderung der drei Mächte erfüllen werden.

Posen, 3. Mai. Dem „Posener Tageblatt" zufolge kann Fürst Bismarck aus Rücksicht auf seine Gesundheit die Abordnung der deutschen Frauen der Provinz Posen nicht vor Anfang Juli empfangen.

Köln, 3. Mai. Der „Köln. Ztg." wird aus Sofia berichtet: Aus Macedonien werden zahlreiche Verhaftungen in Prilip, Ochrida und Velez gemeldet, zu denen der Verdacht einer vorbereiteten Erhebung der Christen gegen die Türken Anlaß gegeben haben soll. Unter den Verhafteten befinden sich auch Bulgaren aus dem Fürstenthum. Das Zentralkomitee der Macedonier stellt jede Verbindung mit den Verhafteten in Abrede.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai. Pester Meldungen zufolge ist der Schritt der ungarischen Regierung gegen den Nuntius Agliardi dadurch veranlaßt worden, daß dieser die geistlichen und weltlichen Gegner der kirchenpolitischen Reform zur Ausdauer ermuntert und dazu ermuthigt hatte, eine Revision des Zivilehegesetzes zu fordern. Auch soll der Nuntius überall, wo er erschienen, die gegenwärtige Majorität des Parlaments als ungeeignet, die wahre Gesinnung des ungarischen Volkes auszudrücken, bezeichnet haben. Das klerikale Vaterland zeigt sich sehr erbittert über die Erklärungen Banffys und sagt, in solcher Weise sei nicht einmal im atheistischen Frankreich oder im protestantischen Preußen über einen Vertreter des heiligen Stuhls gesprochen worden. Eine solche Attacke dürfte sich ein Minister Seiner apostolischen Majestät auch dann nicht erlauben, wenn sie besser begründet wäre, als die des calvinischen Kabinetschefs.

Pest, 3. Mai. Die Blätter fahren fort, die Erklärung des Ministerpräsidenten von Banffy über die Reise des päpstlichen Nuntius Agliardi in Ungarn zu besprechen, und heben die außerordentliche Bedeutung dieser Erklärung hervor, welche insbesondere dadurch, daß der Ministerpräsident sein Einverständniß mit dem Grafen Kalnoky betonte, erkennen läßt, daß der Ueberschwang klerikaler Agitationen, wie er in letzter Zeit zu Tage trat und in deren langer Kette auch die Reise des Nuntius in Ungarn nur ein Ring ist, auch in den maßgebendsten Hofkreisen mißbilligt wird. Allgemein wird zugegeben, daß die Erklärung v. Banffys nicht ohne Folgen bleiben könne auch auf das innere Parteileben Ungarns. Vielfach wird auch angenommen, die Opposition des Oberhauses werde in diesem Vorgange einen Fingerzeig dafür erblicken, daß die Perennirung des kirchenpolitischen Konfliktes den Klerikalen nur weitere Verlegenheiten bereiten könnte. Im Lichte dieser Erwägungen erscheinen die Aussichten der nächsten kirchenpolitischen Verhandlungen, welche für den 10 d. anberaumt sind, günstiger.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. In Erwiderung auf eine Anfrage an den Herzog von Orleans über dessen Befinden hat der Herzog ein Telegramm nach Paris gesandt mit den Worten: „Es geht mir bedeutend besser."

Großbritannien und Irland.

London, 3. April. Die „Times" melden aus Shanghai von gestern: Der Kaiser hat Li-Hung-Tschang zur Berathung über die Ratifizirung des Friedesvertrages dringend nach Peking entboten; auch Prinz Kung betonte die Nothwendigkeit der Anwesenheit des Vizekönigs in Peking, da sonst dessen Bemühungen in Japan umsonst gewesen seien. Verschiedene der Minister und der Prinzen richteten eine Eingabe an den Thron, in der sie Zahlung einer bedeutend erhöhten Kriegsentschädigung anstatt der Abtretung der Mandschurei befürworten. Die Beamten von Fukin haben eine Denkschrift verfaßt, in der sie sich gegen die Abtretung von Formosa wenden und sich zu Beiträgen für den Loskauf der Insel bereit erklären. Liu-Kun-Yi und General Sun erklären, der Kaiser gedenke lieber bis zum Aeußersten zu kämpfen, als die Mandschurei abzutreten. Hier gilt als sicher, daß Rußland an Japan ein Ultimatum gerichtet hat.

London, 3. Mai. Die „Times" schreiben: In der Wandelhalle des Unterhauses zeigte sich gestern lebhafte Erregung in Folge der Ankündigung Lord Harcourts, daß dies das letzte Mal sein könne und wahrscheinlich sein werde, daß er von verantwortlicher Stellung aus mahnende Worte, wie er sie eben an das Haus gerichtet habe, spreche. Dieser Erklärung wohnt große Bedeutung inne, was sich im Zusammenhang mit den in wohl unterrichteten Kreisen umlaufenden Gerüchten betrachtet, daß Lord Rosebery sofort die Premierschaft niederlegen wolle, nur eine Auslegung zu.

London, 3. Mai. Der „Standard" meldet aus Rom vom 2. d.: Der Papst übergab den Kardinälen, Ordensgeneralen und anderen leitenden Personen ein langes und bedeutungsvolles Schriftstück als sein politisches Testament. Nach einer Betrachtung der Lage des Heiligen Stuhles bittet der Papst die Kardinäle, nach seinem Tode die Wahl des nächsten Papstes möglichst zu beschleunigen, um Ränken von außen oder der Eifersucht fremder Mächte nicht Zeit zu lassen, die freie Abstimmung der Kardinäle zu beeinflussen oder dem neugewählten Papste Schwierigkeiten zu bereiten. Als die Absicht des Schriftstückes gilt, daß der Papst die Wahl eines Nachfolgers zu sichern wünsche, der seine Politik fortsetze.

London, 2. Mai. Unterhaus. Bei der Budgetdebatte beklagten die meisten Redner, daß seitens der Regierung nichts gethan sei zur Hebung der landwirthschaftlichen Nothlage. Schatzkanzler Harcourt erwiderte, er habe das regste Interesse für die Landwirthschaft, habe aber nicht die Mittel, ihrer Nothlage abzuhelfen, und wisse auch nicht, wo er diese Mittel finden solle. England habe nahezu die Grenzen einer noch erträglichen Besteuerung erreicht. Hierauf wurden mehrere zum Budget eingebrachte Resolutionen angenommen und sodann die Debatte vertagt.

Rußland.

Petersburg, 3. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" bringt folgenden inspirirten Artikel:

„Schon bei Beginn des chinesisch-japanischen Krieges bezeichnete das „Journal de St. Petersbourg" bei Besprechung der durch die Interessen Rußlands gebotenen Haltung die Aufrechterhaltung des territorialen status quo auf dem chinesischen Kontinent für eine an erster Stelle stehende politische Nothwendigkeit, welches auch der Ausgang des Kampfes sein möge. Seitdem haben die Ohnmacht Chinas gegenüber den militärischen Erfolgen Japans, Japans überwältigende Erfolge und durch dieselben hervorgerufenen Bestrebungen der Frage eine Wichtigkeit beigelegt, die der Vertrag von Shimonoseki deutlich sehen läßt. Niemand kann es entgangen sein, daß Japan dadurch, daß es den südöstlichen Theil der Mandschurei annektirt und dadurch, daß es Korea zwischen diese Besitzung und das zukünftig seiner Herrschaft unterworfene Meer einschließt, die Unabhängigkeit Koreas auf ein Nichts beschränken würde. Aber außerdem würde Japan auch als Herr des Golfes von Petschili und der Peking beherrschenden strategischen Punkte den Schlüssel zur chinesischen Hauptstadt in Händen halten. Man kann daher schon jetzt mit Sicherheit behaupten, daß die ehrgeizigen Bestrebungen Japans die Frage des Gleichgewichts in Europa nicht unberührt lassen. Die Beziehungen dieses Theiles Asiens zu den europäischen Nationen treten von Tag zu Tag mehr hervor. Für Rußland, dessen Besitzungen am Stillen Ozean in nächster Zeit ein Terrains durch den Bau der sibirischen Eisenbahn erschlossen werden, für Frankreich, dessen indochinesische Kolonien an der Grenze Chinas liegen, ist es wesentlich, von ihren Grenzen jeden dauernden Grund zur Unsicherheit und zu heftigen Krisen fernzuhalten. Deutschland endlich liegt die Entwicklung seiner Handelsbeziehungen zu diesen Gegenden zu sehr am Herzen, um ruhig zusehen zu können, wie diese Beziehungen stets einer Beunruhigung ausgesetzt wären, welche unabhängig die emporkeimenden Rivalitäten dortiger Staatsangehöriger bedrohen würde. Dieser Zustand aber würde sehr bald eintreten, wenn die Japaner am Tage nach ihren Triumphen auf dem chinesischen Festlande festen Fuß faßten und ihren Eroberungsgeist dort einführten, der sie bald offen gegen die gegenwärtigen Besitzer führen würde. Es liegt nicht in der Absicht der drei Mächte, welche ihre Ansichten in Tokio zum Ausdruck brachten und derselben Richtung zu verschaffen wissen werden, Japan der Früchte seiner Siege zu berauben, ja, es konnte ihnen sogar nicht mißfallen, diesen Staat, der seine Häfen der europäischen Kultur eröffnet hat, in unwiderstehlicher Weise die lebenspendende Kraft der Zivilisation darthun zu sehen, der er seine in so kurzer Zeit erzielten unendlichen Fortschritte verdankt. Diese Fortschritte würden aber nichtsdestoweniger früh oder spät der Vernichtung preisgegeben sein, wenn sie nicht auf jenen Grundsätzen beruhen, welche die Grundlage des Konzerts der zivilisirten Nationen bilden. Diese Grundsätze verlangen vor allen Dingen, daß jeder Staat, ohne seine legitimen Interessen zu opfern, sie doch in verständigem Maße dem Interesse Aller unterordne — der Bürgschaft des allgemeinen Friedens nämlich. Dieser Geist hat sich in dem Maße entwickelt, in welchem der Fortschritt der Arbeit und die wachsende Aufklärung diese Interessen mehr und mehr solidarisch machten. Rußland besonders hat davon denkwürdige Beweise gegeben, die seinem letzten Herrscher den glorreichen Namen eines Friedensfürsten einbrachten. Rußland, das fest entschlossen ist, auf diesem Wege zu beharren, fühlt sich um so mehr berechtigt, auch von anderen jene Mäßigung zu verlangen, deren Beispiel es zuerst gegeben hat. Indem Rußland so im Einverständnisse mit Deutschland und Frankreich handelt, schädigt es in keiner Weise die wahren Interessen Japans, mit dem es freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu unterhalten wünscht. Wenn der erste Siegesrausch erst vorüber sein wird, wird dieses Land, dessen Souverain noch in seiner letzten Proklamation eine weisheitsvolle Sprache führte, sehr bald erkennen, daß die Mächte, die es zur richtigen Zeit auf einem Wege aufgehalten haben, auf welchem es seine Macht und seine Zukunft auf das Spiel setzte, ihm einen ganz besonderen Dienst erwiesen haben."

Helsingfors, 3. Mai. Die Schifffahrt ist wieder eröffnet.

Asien.

Tientsien, 3. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Nachrichten aus Peking zufolge hat der Kaiser beschlossen, den Friedensvertrag zu ratifiziren. Prinz Kung, der Minister des Auswärtigen und Leiter der Friedenspartei, welcher einige Monate wegen Krankheit beurlaubt worden war, hat seine Amtsthätigkeit wieder aufgenommen.

Amerika.

Newyork, 2. Mai. Der amerikanische Botschafter in London, Bayard, telegraphirte an den Staatssekretär des Auswärtigen, Gresham, daß England die Garantie Salvadors für die seitens Nicaragua innerhalb vierzehn Tagen in London zu leistende Zahlung der Entschädigung annehme und daß, sobald Nicaragua das Abkommen bestätige und hiervon den Kontre-Admiral Stephenson benachrichtige, dieser zur Räumung von Corinto Auftrag erhalten werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Mai. Der diesjährige 20. Stettiner Pferdemarkt verspricht für die Besucher derselben einen besonders interessanten Anblick gewähren zu wollen. Die Vorführung der 18 Gewinn-Equipagen, von denen drei Viergespanne, 7 Zweigespanne und 8 Einspänner sind, wird am Sonntag, den 12. Mai, und Montag, den 13. Mai, Nachmittags, stattfinden. Eine so große Anzahl eleganter Equipagen, mit den auserlesensten Pferden bespannt, dürfte in Deutschland noch niemals zur Schau gestellt sein; die für die Verloosung angekauften 200 Pferde, von denen die 10 gesattelten und gezäumten Reitpferde diesmal unter dem Reiter vorgeführt werden, werden für Jedermann einen hochinteressanten Anblick bieten. Am Montag, den 13. Mai, Nachmittags, findet wieder ein Vorfahren der Stettiner Privat-Equipagen, welches diesmal hoffentlich recht lebhafte Betheiligung findet, und darauf eine Prämiirung der Stettiner Droschkenfuhrwerke statt. Die Bauten für den Pferdemarkt auf dem Militär-Exerzierplatz an der Körnerstraße sind bereits fertiggestellt; es sind dabei wiederum vielfach Veränderungen vorgenommen worden. Eine große 46 Meter lange Halle ist errichtet, in der die 18 Gewinn-Equipagen neben einander aufgestellt sind, so daß dieselben bequem zu besichtigen sind. Der Ankaufsplatz für die 200 Gewinnpferde ist in die Mitte des hinter dem Komitee-Bureau belegenen Marktplatzes verlegt worden. Die Beschickung des Marktes ist eine wesentlich größere als in den letzten Jahren, namentlich sind die Herren Züchter und Gutsbesitzer mit einer größeren Pferdeanzahl daran betheiligt. Die Eröffnung des Marktes findet am Freitag, den 10. Mai, Morgens 8 Uhr, die Verloosung und Schluß des Marktes am Dienstag, den 14. Mai, statt.

— Dem Amtsgerichtsrath **Müller** in Stettin ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden.

— Der bisherige Rechtsanwalt und Notar Wilhelm Max Robert **Schimmelpfennig** aus Heinrichswalde ist unter Ernennung zum Regierungs-Assessor der königlichen Regierung zu Köslin zur ferneren dienstlichen Verwendung als Justitiarius überwiesen worden.

— Dem Sekonde-Lieutenant **Zöllner** vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2 ist mit Pension der Abschied bewilligt worden. — Der Zahlmeister **Hoernigk** von der 4. Abtheilung 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17 ist zum 1. Bataillon Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 versetzt worden.

— Ben-Ali-Bey, der indische und egyptische Magier, dessen Künste in Europa nur durch denselben bekannt geworden und vollständig abweichen von jeder Art des bisher Gesehenen, wird in nächster Zeit im Konzerthaus einige seiner sinnbestrickenden Vorführungen geben. Ben-Ali-Bey hat diesen Winter in Berlin allein 250 Vorstellungen gegeben, ist ein gern gesehener Gast in Hamburg, wurde durch begeisterte Ovationen in Petersburg ausgezeichnet, in Helsingfors, Christiania und Stockholm ebensowohl wie in München, Wien, Pest, Belgrad 2c. wurde seiner neuen, originellen, vorher nie gesehenen Zaubergewalt von Presse und Publikum Anerkennung und Beifall gezollt.

— Dem Gerichtsschreiber, Sekretär **Foerster** zu Stargard i. Pomm. ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die Fortschritte der Industrie auf allen Gebieten sind derartige, daß mit jedem Tage unsere Ansprüche an Neuerungen, vortheilhafte Ausführungen und billige Preise größere werden. Das Versandthaus Louis Lehrfeld in Pforzheim hat es zur rechten Zeit verstanden, dieser Zeitströmung Rechnung zu tragen, indem dasselbe durch seine ständige Verbindung mit den großen Fabriken von Pforzheim und dem Schwarzwald bemüht war, diesen Vortheil seinen nach Tausenden zählenden auswärtigen Kunden zu gute kommen zu lassen. Nicht Wunder darf es einem nehmen, wenn man fast auf jedem Platz Lehrfeld'sche Preiskourante und dessen Artikeln — Taschenuhren — Regulateure — Gold- und Silbersachen — massenhaft antrifft — warum? weil dieses Haus eine großartige und leistungsfähige Bezugsquelle für derartige Artikel ist.

Kunst und Literatur.

Koenigs Kursbuch, Sommer-Ausgabe (Preis 50 Pf.), ist soeben im Verlage von Albert Koenig in Guben erschienen. Wie stets im Sommer bringt dieses allbeliebte, äußerst handliche und trotzdem sehr umfassende Kursbuch außer den neuesten Fahrplänen seines Verbreitungsgebietes, den Anschlüssen nach dem Süden 2c., ein Verzeichniß der festen Rundreisekarten, sowie eine Zusammenstellung der für den Vergnügungsreisenden wichtigsten Dampfschiffverbindungen. Ein besonderes Heftchen enthält den gesamten Berliner Verkehr, sowie die Abfahrts- und Ankunftszeiten von und nach Berlin für eine Anzahl besuchterer Orte. Auch die beigefügte Eisenbahnkarte ist übersichtlich. [47]

Aus den Bädern.

Bad Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Kurort, preußisches Dorf mit 1250 Einwohnern, Eisenbahnstation der Bahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt (täglich 18malige Verbindung mit diesen Orten), liegt 172 Meter über Meer in den Vorbergen des nördlichen Harzes, — nahe den beliebtesten Punkten desselben (Bodethal, Thale, Hexentanzplatz, Roßtrappe, Treseburg, Viktorshöhe, Selkethal, Mägdesprung, Alexisbad, Lauenburg 2c.). Die vor rauhen Winden sehr geschützte Lage des Ortes, dicht am Fuße herrlich bewaldeter Berge, die sauerstoffreiche Luft, die allmälig im Walde ansteigenden, zur Lungengymnastik sich vortrefflich eignenden, gut gehaltenen Promenadenwege, die schönen Ruheplätze im Walde (meist mit Aussichtspunkten 2c.) machen Suderode zu einem klimatischen Kurorte ersten Ranges. Keine Industrie stört hier den Verkehr und Aufenthalt der Gäste. Suderode wird seit vielen Jahren auch schon in der Frühsaison sehr gern von Kurgästen, Sommerfrischlern und Touristen aufgesucht. Mittlere Tagestemperatur 14,2 Grad Reaumur. Windrichtung vorherrschend westlich mit wechselnder Neigung nach Südwesten und Süden. Den Charakter als Bad erhält Suderode durch seine altberühmte Soolquelle („Beringer Brunnen"), deren Wasser mit bestem Erfolge zu Trink- und Bade-Kuren verwendet wird. Außerdem Fichtenadelbäder, Schwefelbäder, Kaltwasserbäder, Douchen, vollkommene Anwendung des Kaltwasserheilverfahrens, sowie sämtliche Arten medizinischer Bäder; Milch- und Molkenkur und Massage. Drei tüchtige Badeärzte sind am Orte thätig. Eine neue Apotheke für die Dauer der Saison befindet sich am Schwedderholze. Seit 1893 besitzt Suderode eine Gebirgs-Quellwasserleitung, welche das denkbar schönste Wasser liefert. Trotz seines ländlichen Charakters bietet Suderode doch in seinen Hotels und Privathäusern in meist niedlichem Villenstyl mit Balkons den nöthigen Komfort. Tägliche Kurkonzerte und wöchentliche Reunions. Die Preise sind durchaus sehr mäßig. Für die Aufschließung von Aussichtspunkten und genauer Bezeichnung der Wege, Anbringung von Wegweisern, Verbesserung an den Touristenwegen 2c. sorgt sehr eifrig der hiesige Zweigverein des Harzklubs. Frequenz ca. 4000 Kurgäste. In den vielen hiesigen Privathäusern und den Hotels sind Wohnungen je nach ihrer Lage und Beschaffenheit in verschiedenen Preislagen genug vorhanden. Die Badeverwaltung ertheilt gern auf Wunsch nähere Auskunft und versendet Prospekte gratis.

Vermischte Nachrichten.

— Anknüpfend an den Tod der Oceana Renz giebt der Berliner Korrespondent der „Hamburger Nachrichten" interessante Erinnerungen aus dem Berlin der siebziger Jahre, von denen wir nachstehende zum Abdruck bringen: Oceanas Schönheit war ihr Alles. Als Drahtseilkünstlerin leistete sie nicht mehr als tausend Andere, die gleich ihr auf dem dicken Seile balanzirten und mit Kugeln und Fähnchen jonglirten. (In diesem Punkte thut der Schreiber der Verstorbenen Unrecht, denn Oceana war die Erste, die auf dem schlaffen dünnen Drahte „arbeitete", und wurde in dieser Kunst nur später von dem „King of the wire" Wainratta übertroffen.) Sie war nicht nur wundervoll gewachsen, sondern auch schön von Antlitz. Namentlich ihr Teint war von köstlicher Zartheit, pfirsichfarben und flaumig wie bei einem blonden Kinde. Sie war in der That ein Wunder der Schöpfung. Einer ihrer begeistertsten stillen Verehrer in der Zeit ihrer Blüthe war George Belly, der Verfasser des „Monsieur Herkules", der gleich Vacano das Zigeunerleben der fahrenden Künstler so liebte, daß er eine Erbschaft, die ihm eines Tages in den Schooß gefallen war, dazu verwandte, mit einer Zirkusgesellschaft durch alle Lande zu streifen und seine „Kollegen" so lange lustig leben zu lassen, bis auch der letzte Thaler darauf gegangen war. Es war allerdings die einzige Erbschaft, die der arme Belly je in seinem Leben gemacht hatte; gewöhnlich ging es ihm mordsmäßig schlecht und wenn er Sigmund Haber, der nun auch schon zu den Todten gehört, oder Wilhelm Scholz, den Zeichner des „Kladderadatsch", oder Paul Konewka, den Silhouettisten, oder den lustigen Löwenstein — Alle, Alle ruhen sie längst in kühler Erde —, wenn er keinen der Freunde mehr anborgen konnte, dann ging er zu seinem Gerichtsvollzieher und pumpte den Mann der Exekutionen an. Das war ein dicker, freundlicher Herr und auch ein Mann voll Pflicht; wenn er aber, was öfter passirte, bei Belly aus Pfändungsgründen zu Besuch war, so kamen Pflichtgefühl, Freundschaft und heimliche Angst arg in ihm ins Gedränge. Er nahm nie etwas mit bei Belly, sondern ließ immer etwas zurück. . . . Ein goldenes Herz, der George Belly, und ein geistsprühender Kopf, ein tiefes Gemüth und ein echter Poet, aber ein sehr armer Teufel! Die Misere des Lebens, die seine schönsten Gaben erstickte, hat ihn früh unter die Erde gebracht. Er wohnte jahrelang in dem kleinen Hotel Janson in der Mittelstraße, und da stiegen damals auch die meisten Mitglieder des Zirkus Renz ab. Es waren lustige Tage und noch lustigere Nächte, die man zusammen verlebte! Und dann kam eine Zeit, in der George Belly still ward; er hatte sich sterblich verliebt, aber er war viel zu schüchtern, seine Liebe zu gestehen. Er himmelte und dichtete seine Sonne nur heimlich an — und vielleicht hat Oceana Renz bis zu ihrem frühen Ende gar nicht einmal gewußt, daß sie dereinst auch ein Poetenherz in Flammen versetzt hat.

Posen, 3. Mai. Aus Tilsit wird gemeldet: Der zwanzigjährige Dienstknecht Heinrich Lolischkies aus Swarreitkehmen, der am 2. Oktober 1894 vom Tilsiter Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 20. April den Eigenkäthner Zebedieß in Werssenhof ermordet und beraubt und Frau und Kinder des Zebedieß zu ermorden versucht hatte, ist heute früh 6 Uhr durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet worden.

Görlitz, 3. Mai. Der Häusler Ernst Engemann wurde in dem Hausflur seiner Besitzung in Mittel-Gerlachstein bei Marklissa mit entsetzlichen Stichwunden aufgefunden. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen.

Krossen, 3. Mai. Das Dorf Pommerzig, das größte im Kreise Krossen, ist gestern durch eine Feuersbrunst zum größten Theile zerstört worden. In Folge des starken Nordwestwindes brannten in zwei Stunden 65 Wohngebäude und über 150 Scheunen und Ställe nieder; auch viel Vieh ist verbrannt. Einige Personen erlitten Brandwunden. Das Pfarr- und das Schulhaus wurden mit Mühe erhalten. Den meisten Leuten ist Alles verbrannt, da sie bei Ausbruch des Feuers auf dem Felde waren. Das Feuer soll, dem „Krossener Wochenblatt" zufolge, durch das Spielen von Kindern mit Zündhölzern entstanden sein.

Winnipeg (Kanada), 2. Mai. Die Indianer und Halbindianer von Nord-Dakota längs der Grenze zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten gehen auf den Kriegspfad. Sie nahmen von der Stadt Saint-Johns Besitz, vertrieben die Einwohner und bereiten sich zum Widerstande gegen die Truppen vor. Die Farmer und die Städter fliehen nach dem südlichen Manitoba.

Bankwesen.

Berlin, 3. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. April.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 070 382 000, Abnahme 3 933 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 536 000, Abnahme 628 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 418 000, Abnahme 3 107 000.
4) Bestand an Wechseln M. 525 293 000, Zunahme 30 920 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 77 958 000, Zunahme 8 774 000.
6) Bestand an Effekten M. 7 460 000, Zunahme 387 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 41 325 000, Abnahme 44 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 095 735 000, Zunahme 53 797 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 503 633 000, Abnahme 21 746 000.
12) An sonstigen Passiven M. 8 004 000, Zunahme 318 000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat April 1895 abgerechnet 1 809 917 500 Mark.

In dem vorliegenden Bankausweis kommen die Bedürfnisse des Monatsschlusses zum Ausdruck. Die Anlagen haben sich um 39 694 000 Mark vergrößert, während gleichzeitig der Notenumlauf um 53,8 Millionen Mark zugenommen und den Giro-Guthaben 21,7 Millionen Mark entnommen sind. Trotzdem ist noch eine Ueberdeckung der Noten vorhanden und zwar um 9 601 000 Mark, während im Vorjahre eine steuerfreie Notenreserve von 199 707 000 Mark und vor zwei Jahren eine solche von 177 122 000 Mark bestand.

Börsen-Berichte.

Posen, 3. Mai. Spiritus loko ohne 50er 53,50, do. loko ohne Faß 70er 33,80. — Fest. — Wetter: Kühl.

Magdeburg, 3. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 10,40 bis 10,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,85—10,00, neue 10,00—10,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,75 bis 7,70. Fest. Brodraffinade I. 22,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 21,75 bis 22,50. Gemischte Melis I. mit Faß 21,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 9,75 bez., 9,77½ B., per Juni 9,90 bez., 9,92½ B., per Juli 10,02½ bez., 10,05 B., per August 10,12½ bez. u. B. — Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 311 000 Zentner.

Köln, 3. Mai, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 15,75. Roggen hiesiger loko 12,75, do. fremder 14,25. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, do. fremder 13,25. Rüböl loko 48,50, per Mai 46,90, per Oktober 46,90.

Hamburg, 3. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 77,25, per September 76,00, per Dezember 73,75, per März 72,75. Behauptet.

Hamburg, 3. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 9,75, per Juni 9,92½, per August 10,10, per Oktober 10,22½. Fest.

Wien, 3. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,42 G., 7,44 B., per Mai-Juni 7,40 G., 7,42 B., per Herbst 7,60 G., 7,62 B. Roggen per Frühjahr 6,52 G., 6,54 B., per Mai-Juni 6,48 G., 6,50 B., per Herbst 6,72 G., 6,74 B. Mais per Mai-Juni 7,24 G., 7,26 B. Hafer per Frühjahr 6,83 G., 6,85 B., per Mai-Juni 6,66 G., 6,68 B., per Herbst 6,35 G., 6,37 B.

Pest, 3. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Mai-Juni 7,26 G., 7,27 B., per Herbst 7,28 G., 7,30 B. Roggen per Herbst 6,42 G., 6,45 B. Hafer per Herbst 7,08 G., 7,10 B. Mais per Mai-Juni 7,13 G., 7,14 B., per Juli-August 6,13 G., 6,15 B. Kohlraps per August-September 10,90 G., 11,00 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 3. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d. Ruhiger.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. Mai. Die Meldung des Mailänder „Seccolo" von einer angeblich bevorstehenden Zusammenkunft des Kaiser Franz Josef mit dem König von Italien wird in hiesigen Hofkreisen für unbegründet erklärt.

Mailand, 3. Mai. Gestern kam es in Borge Jany, einer Vorstadt von Ravenna, zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der bewaffneten Macht und einer großen Anzahl Arbeiter, welche anarchistische Rufe ausstießen. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Erst herbeigerufener Verstärkung gelang es, die Ruhestörer zu zerstreuen.

Belgrad, 3. Mai. Der Deputirte Pawlowitsch und Genossen brachten in der Skupschtina einen Antrag ein, wonach für den Fall, daß ein Deputirter ermordet werden sollte, der betreffende Bezirk die Summe von 30 000 Franks für die Hinterbliebenen aufzubringen hat. Der Antrag welcher sich gegen die radikale Linke richtet, wurde von der Skupschtina als dringlich anerkannt.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 4. Mai.

Nachts kaltes, am Tage etwas wärmeres, ziemlich heiteres Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 2. Mai. **Elbe** bei Aussig + 2,47 Meter. **Elbe** bei Dresden + 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,15 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,80 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,22 Meter, Unterpegel + 0,67 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,98 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,76 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 3,95 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,10 Meter. — Am 1. Mai. **Netze** bei Usch + 1,52 Meter.

Berlin, den 3. Mai 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,40G	Westf.Pfbr. 4%	105,80G
do. 3½%	105,00B	do. 3½%	102,00B
Pr.Consf.Anl. 4%	106,00bG	Wstp.rittsch. 3½%	102,20b
do. 3½%	104,90G	Kur-u.Nm. 4%	105,10G
Pr. St.-Anl. 4%	—,—	Lauenb.Rb. 4%	105,50G
P.StSchld. 3½%	100,90b	Pomm. do. 4%	105,40B
Berl.St.O. 3½%	102,25b	do. do. 3½%	102,50b
do. n. 3½%	104,30G	Posensch.do. 4%	105,10G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,50bB	Preuß. do. 4%	105,25G
Wstp.P.-O. 3½%	102,00G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,10G
Berl. Pfdbr. 5%	122,50G	Sächs. do. 4%	105,20G
do. 4½%	118,10G	Schles. do. 4%	105,10b
do. 4%	113,75G	Schl.-Holst. 4%	105,25b
do. 3½%	104,20b	Bad.Esb.-A. 4%	105,90G
Kur-u.Nm. 3½%	103,50bG	Baier.Anl. 4%	106,90G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	97,50B
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	104,80bG
do. 3½%	103,10bG	do.amort. Staats-A. 3½%	101,80b
do. 3%	96,50bG	Pr. Pr.-A. —	—,—
Ostpr.Pfb. 3½%	101,90b	Bair.Präm.-Anleihe 4%	152,00b
Pomm. do. 3½%	102,20b	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	144,50bG
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	25,00b
do. 3%	96,80G		
Posensche do. 4%	102,80G		
do. do. 3½%	101,90G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G		
do. 3½%	101,50B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	1036,00G	Elberf. F. 180	5300,00G
Berl.Feuer 144	2815,00G	Germania 45	1125,00B
„ Lb.u.W. 120	1800,00G	Mgd.Feuer 150	4830,00bB
Brl.Leb. 187	4000,00G	do. Rückv. 40	1030,00B
Colonia 300	—,—	Preuß. Leb. 40	845,00G
Concordia L. 48	1200,00B	Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	53,10G	Oest.Gd.-R. 4%	103,40b
Buk.St.-A. 5%	100,90bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	99,90G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	31,40b	R. co.A.80 4%	102,30G
Ital. Rente 4%	88,10b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	84,50b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	85,30b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New.St.-A. 6%	—	do.Pr.A. 64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	100,10b	do. do. 66 5%	154,70b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	103,00B
do.Silb.-R. 4⅕%	100,00b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	87,75b
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	79,60G
do.60er Loose 5%	158,75b	do. n. 5%	79,50bG
do.64er Loose —	342,00b	Ung.G.-Rt. 4%	104,90G
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,80b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,90b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	105,00B	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4%	100,80G
do. 4 abg. 3½%	105,00B	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	105,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,75G	do. 3½%	101,50B
do. 4%	103,90bG	do.Com.-O. 3½%	101,00bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,90bG
Pomm.3u.4 (rz.100) 4%	101,60G	do.(rz.100) 3½%	101,20G
Pomm.5u.6 (rz. 100) 4%	103,30bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	115,00G	do. 4%	101,20bG
do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5%	109,60G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	101,90B	do.(rz.110) 4½%	109,90G
		do. (rz.110) 4%	105,60G
		do.(rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	5%	123,00bG	Hibernia	4%	147,60b
Boch.Bw.A.	—	76,00b	Hörd.Bgw.	0	6,20G
do.Gußst.	3½%	146,50G	do. conv.	0	10,25G
Bonifac.	0	93,40bG	do. St.-Pr.	0	32,00b
Donnersm.	6%	131,00bG	Hugo	7	160,00bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	1%	66,70bG	Laurahütte	4	132,00bG
Gelsenkch.	6%	162,50b	Louise Tiefb.	0	56,75b
Hark.Bgw.	4	125,80G	Mk.-Wstf.	4	134,75B
			Oberschles.	2½%	84,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,50bB	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
do. 7.Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,70bB
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,60b
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,40B
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	102,30bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	102,90b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,25b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	101,75b
Saalbahn 3½%	101,60G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,00G
Gal.C.Ldw. 4%	99,30G	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S. 4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	102,75b
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	103,75bB
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,30b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,80b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	56,50bG	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Güth. 2%	90,50bG	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	154,50b	Gal.C.Ldw. 5%	110,25B
Mainz-Ludwigshafen 4%	119,40b	Gotthardb. 4%	183,40b
Marienburg-Mlawka 4%	80,60b	It.Mittmb. 4%	93,25b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,10bG	Mosk.Brest 3%	78,30b
Ostp.Südb. 4%	91,10b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	52,90G	do.Ndwstb. 5%	140,00b
Starg.-Pos. 4½%	101,00b	do.L.B.Elb. 4%	145,70b
Amstd.Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	44,25B
		Warsch.-Tr. 5%	118,00G
		do. Wien 4%	270,00bG

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	58,50bG	Harb. Wien Gum.	25%	307,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	130,50G	L. Löwe u. Co.	18	395,00bG
Leopoldshall	3%	89,75b	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,60G
Oranienburg	—	155,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	185,60bG
do. St.-Pr.	0%	157,25bG	do. (Lüders)	9%	172,50bG
Schering	19%	230,25B	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	193,75bG	Hallesche	27%	369,75G
Union	10%	132,50bB	Hartmann	9	162,00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	82,00bG
Möller u. Holberg	0	0,80B	Schwartzkopf	15%	249,00bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	140,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	101,50b
St. Chamott-Fabrik	15%	239,75bG	Wilhelmshütte	1	61,30b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	184,50bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	92,60bB
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	124,10G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	281,50bG
Danziger Oelmühle	—	110,50bB	Carlsr. Pferdebahn	—	133,75B
Dessauer Gas	10%	197,50bB	Stett. Pferdebahn	2½%	111,80b
Dynamite Trust	10%	151,75bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	74,75bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1893		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	76,60b	Disc.-Com. 6%	217,40b
Berl.Cff.B. 5⅓%	128,00b	Dresd. B. 5½%	156,25b
do.Hdlsges. 5%	157,50bG	Nationalb. 4½%	135,10b
Bresl. Disc.-Bank 5%	117,50bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,50bG
Darmst.-B. 4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	181,75b
Deutsche B. 8%	181,60b	Reichsbank 7,53%	161,90b
Dtsch. Gen. 5%	118,25G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,45b
Souvereigns	20,42G	Franz. Banknot.	81,15B
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot.	167,35b
Gold-Dollars	4,18bG	Russische Noten	219,15b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 3. Mai.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,05b
do. 2 M.	2½%	168,70b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00B
do. 2 M.	3½%	80,80B
London 8 Tage	2½%	20,46b
do. 3 Monate	2½%	20,405G
Paris 8 Tage	3%	81,10bG
do. 2 Monate	3%	80,90b
Wien, österr.W. 8T.	4½%	167,10bG
do. 2M.	5½%	166,35b
Schweiz. Pl. 10T.	4%	80,85G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,10b
Petersburg 8 T.	6%	218,90G
do. 3 M.	6%	217,65b

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

39. Nachdruck verboten.

Morrison klingelte und erhielt durch den eintretenden Nigger die Nachricht, daß die Dame noch nicht wieder da sei.

„Hm, Hm," murmelte er, seine Uhr ziehend, „der Tag neigt sich schon, wo sie nur bleibt? Geh zu Miß Edith," befahl er dann dem harrenden Neger, „und frage sie, ob sie mich empfangen könne."

Der Diener verschwand und kehrte mit der bejahenden Antwort zurück, worauf sich der Pflanzer zu seiner Tochter begab.

„Du siehst noch leidend aus, mein Kind!" begann er theilnehmend, „Du darfst nie wieder in der Hitze ausreiten."

„Es ist schon wieder besser, Papa!"

„Wenn auch, nun freue Dich, Harry hat Deinen Rappen eingefangen und zurückgebracht."

Edith blickte ihn fragend mit stockendem Athem an, doch kam kein Wort über ihre Lippen.

„Ein entlaufener Sklave hat ihn gestohlen, während der leichtsinnige Jimmy geschlafen," fuhr Morrison anscheinend gleichgiltig fort, „Harry hat Roß und Dieb gefangen."

„Der Sklave ist kein Dieb," sprach Edith mit Anstrengung, „Harry aber ist ein ganz Elender!"

„Ei, ei, Kind, Du scheinst in der That doch noch krank zu sein," bemerkte der Vater unruhig, „was weißt Du von dem Sklaven?"

„Nenne ihn nicht so, Papa!" rief sie heftig, „er ist kein Sklave, sondern ein freier Mann, den Harry durch ein Bubenstück sondergleichen, durch ein Verbrechen zum Sklaven gestempelt hat; o, daß er der Brudersohn meiner Mutter ist, ich würde ihn selber anklagen, ihn ruhig dem Henker überantwortet sehen."

„Edith, Kind!" rief der Pflanzer erschreckt, „welcher fürchterliche Wahn hat sich Deiner so plötzlich bemächtigt?"

„Es ist kein Wahn, sondern Wahrheit, Wirklichkeit, Papa," rief das junge Mädchen in fieberhafter Aufregung, „Harry hat den unglücklichen Deutschen freilich nicht gemordet, aber viel schlimmer behandelt, als er ihm das Brandmal der Sklaverei aufdrückte, und ich selber, Vater, ich selber gab dem Flüchtling meinen Rappen."

„Du — Du — Edith?" stammelte Morrison entsetzt, „so sahst Du ihn? Hast mit ihm gesprochen?"

„Ja, ich habe ihn gesehen, mit ihm gesprochen und aus seinem Munde die schmachvolle Geschichte vernommen."

„Harry hat mir alles erzählt —"

„Alles, Papa, Alles?" fragte Edith, ihn mit flammenden Augen anstarrend. „Und Du hast Dich doch nun auf immer von ihm losgesagt?"

„Beruhige Dich, mein Kind," versetzte Morrison verlegen, die Sache ist so schlimm ja nicht, Harry war eifersüchtig auf den Deutschen und hat im Grunde, wie er mir sagte, auch nur auf Deinen Befehl gehandelt."

„Der Elende," rief Edith zornbebend. „Will er die furchtbare Schuld auf mich abwälzen? Ja, ich will es bekennen, daß ich dem Deutschen einen kindischen Haß geschworen und damals denselben für seine Freimüthigkeit bestrafen wollte. O, daß ich diese Strafe ihm übertragen konnte."

„Und welche Strafe hattest Du Mr. Seemann zugedacht?" fragte Morrison, sie forschend betrachtend.

Edith schlug beide Hände vor das Antlitz und bebte krampfhaft zusammen.

„Ich bin schuldig," sprach sie leise, die Hände sinken lassend und dem Vater ein leichenblasses Gesicht zeigend, „Harry sollte sich des Unglücklichen heimlich bemächtigen und ihn eine Stunde mit den Negern arbeiten lassen, aber nur eine einzige Stunde, Papa, welche der Elende indessen zu Monaten verlängert hat. Es war mein Vorsatz, ihn selbst bei der Sklavenarbeit zu überraschen und ihm meine Macht fühlen zu lassen; ich vermochte es aber nicht. Die Reue peinigte mich bis zur Verzweiflung, und Harry schwur mir, daß er ihn freigelassen." Von Reue und Scham überwältigt sank sie weinend auf einen Stuhl nieder.

„Hattest Du selbst noch keinen Verdacht, als durch meine Nachforschungen das Verschwinden des Deutschen ruchbar wurde?" fragte Morrison zweifelnd.

„Harry wußte meinem Verdacht zu begegnen, indem er mir Dokumente zeigte, welche Deine heimliche Verbindung mit jenem Fremden nur zu deutlich bewiesen, Papa, und die Vermuthung nahe legten, daß der Deutsche, nachdem Harry ihm die Dokumente in meinem Interesse abgenommen, rasch das Weite gesucht habe, um jeder Verantwortlichkeit zu entgehen. Es war ein gelungenes Manöver," setzte sie, bitter lächelnd, hinzu, „ich begreife es heute noch nicht, wie ich ihm unbedingt Glauben schenken konnte. Vielleicht mochte es der Groll sein über Deine heimlichen Pläne, Papa, was mich antrieb, mit Harry, nachdem die öffentliche Meinung in Folge Deiner Nachforschungen ihn verfehmt, in Verbindung zu bleiben, vielleicht auch das Gefühl einer furchtbaren Vereinsamung und der Trotz jener öffentlichen Vehme gegenüber, — oder endlich das Gefühl einer gemeinsamen Schuld, genug, ich hielt Harry wirklich für unschuldig, bis mir heute so ganz entsetzlich die Augen geöffnet wurden."

„Erzähle mir Alles, mein Kind," bat Morrison bewegt, als Edith schwieg. „Ich muß ganz klar sehen, wie ich für Dich handeln soll."

„Nun denn, so werde ich Dir Alles, was sich zugetragen, mittheilen," versetzte Edith nach einer Pause tief aufathmend. „Nach meiner Unterredung mit Dir am heutigen Tage litt es mich nicht länger daheim, da ich eingesehen, daß unsere Wege sich bald für immer scheiden müßten und mir nur ein einziger Freund — dafür hielt ich Harry — auf dieser Welt noch geblieben war. Zu ihm wollte ich deshalb, um ihm Deine Pläne mitzutheilen und durch einen Besuch in Harcourtville meine Zukunft mit einem Schlage zu besiegeln. Beim Myrthenwäldchen, dem Orte unseres Rendezvous, machte ich Halt, um noch einmal zu überlegen; hauptsächlich aber auch, um mich von dem anstrengenden Ritt in der sengenden Hitze zu erholen. Ermattet versank ich in der Grotte in einen leichten Schlummer. Wie lange derselbe gewährt, vermag ich nicht zu sagen, genug, daß ich jäh emporfuhr, als eine Hand sich auf meine Schulter legte. Vor mir stand ein Mann, den ich im ersten Augenblick für einen Nigger halten mußte, weshalb der Zorn und Abscheu über die Frechheit des Sklaven mir momentan ganz die Sprache raubte.

Hund von einem Nigger! stieß ich endlich hervor, was wagst Du gegen mich?

Still, Miß Morrison, gebot er in einem Ton der mir das Blut gerinnen machte, ich bin kein Nigger, wenn auch eine verruchte Hand mich dazu gestempelt. Blicken Sie mich genau an, sollten Sie Ihr Opfer in dieser Maske nicht wiedererkennen?

Großer Gott, wie wurde mir, als ich in dem braunen Mann nun den jungen Deutschen erkannte.

Mr. Seemann, stammelte ich, was ist mit Ihnen vorgegangen? Woher kommen Sie?

Sie sollten das nicht wissen, fragte er mich bitter lachend, Sie, die mich feindselig und verächtlich wie einen Sklaven behandelt, sollten Sie mit Ihrem Vetter nicht im Bunde gewesen sein, als dieser mich hinterrücks echt banditenmäßig überfallen und nach seiner Pflanzung schleppen ließ, um mich hier von seinen Bütteln tättowiren zu lassen und am nächsten Morgen als Sklaven an die Arbeit zu treiben? Sie schütteln den Kopf, schöne Miß, und wundern sich, daß ich die Mißhandlungen, den Sonnenbrand, mit einem Wort die Sklavenpeitsche überstanden habe? O, es gab ein Etwas in meiner Brust, was mich aufrecht hielt am Leben, die Rache, Miß, ein Etwas, das ich erst hier gelernt habe, unter der Sklavenpeitsche!"

„Es war mir in diesem Augenblick, Papa," fuhr Edith nach einer Weile fort, „als müsse ich zermalmt werden unter der furchtbaren Wucht dieser Anklage. Als er schwieg und sich langsam zum Gehen wandte, erwachte ich aus meiner Erstarrung und bat ihn, mich anzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

Auf die heutige Bekanntmachung in unserem Blatte bezüglich der **Keller'schen Konkursmasse, Berlin C.**, Klosterstraße 99, Weine, Champagner und Cognac 2c. betreffend, wird hiermit empfehlend aufmerksam gemacht.

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt des Bankhauses **Carl Heintze, Berlin,** betreffend **„Stettiner Pferde-Lotterie in Stettin"** bei.

Stettin, den 3. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Der Fußweg von Fort-Preußen über den Exerzierplatz nach der Galgwiese wird vom 9. bis einschließlich den 14. d. M. wegen des auf dem Platze stattfindenden Pferdemarktes gesperrt.

Den Fußgängern ist gestattet, den Marktplatz dicht an dem Bretterzaun zu umgehen.

Der Polizei-Präsident.
von Windheim.

Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Vom 1. April d. Js. ab ist der Kontrollbeamte für den Stadtkreis Stettin, Rentier **E. Hofmeister** hierselbst, auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden und der Dreher **F. Hagemann**, z. Zt. Bredow, Vulkanstr. 30, vom 1. Juni d. Js. ab Stettin, Blumenstr. 16 wohnhaft, zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Kontrollbeamte ist mit einer Legitimation versehen, welche auf Erfordern vorzuzeigen ist.

Stettin, den 26. April 1895.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt Pommern.
Denhard.

Bekanntmachung.

Der bedeutende Kohlenbedarf der sieben Hebewerke des Linkuhnen-Seckenburger Entwässerungs-Verbandes in der Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 soll im Wege der Ausschreibung an den Best-Bietenden vergeben werden. Auskunft ertheilt der Unterzeichnete kostenlos und nimmt derselbe Angebote bis zum

20. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,

in seinem Amtszimmer in Petricken entgegen.

Es wird bemerkt, daß die Lieferung auf dem Wasserwege in größeren Kähnen bezw. Dampfern erfolgen kann und daß sowohl auf oberschlesische, wie westfälische oder englische, aber nur auf gute Kohlen reflektirt wird.

Petricken Ostpr., den 19. April 1895.

Der Techniker des Linkuhnen-Seckenburger Entwässerungs-Verbandes.
gez. **Juschka**, Baumeister.

Kranken- und Sterbekasse für Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter der Schlosser-Innung.

In dem Jahresbericht für 1894 sind aufgeführt:

Verwaltungskosten, persönliche . . 908,36 ℳ
Für Krankenbesuche „ . . 60,00 ℳ

Statt dessen muß es heißen:

Verwaltungskosten, persönliche . . 968,36 ℳ

Der Vorstand.

Mönchenstr. 25, II,
4 Zimmer, 2 Kab. und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres part.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. r. Zub., Badestube 2c. zum 1. 10. 1350 ℳ
Rosengarten 12, 1 Tr., 8 St. nebst reichl. Zub.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
Lindenstr. 28, n. Mdch.- u. Badest., 1. 10. Bes. 10—1.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub., gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Bellevuestr. 61, 2 Tr. (am Berliner Thor) herrsch. Wohnung von 6 Zim. zum 1. Okt.
Deutschestr. 64, N. Pölitzerstr., herrsch. Wohn. v. 5—6 Zim. mit Zub. zu verm. Näh. p. r.
Falkenwalderstr. 100a, herrschaftl. Wohn. m. Balkon zum 1. Oktb.
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., m. Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.
Lindenstr. 26, 6 Zim. m. Badest., 2 Tr., z. 1. Okt.

5 Stuben.

Apfel-Allee 33, Wohn. v. 5 Zim., Badest. u. reichl Zub., 1 Tr., auf Wunsch mit schönem Garten, sofort oder später zu verm. Näh. das. 2 Tr.
Augustastr. 8, 2 Tr., 5 Zimmer, Badezimmer u. Zub. m. Gartenben. sof. o. später zu verm.
Birkenallee 21, m Balk., Sonnens., sogl. o. spät.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Birkenallee 20, p., m. Vorg., 1. 10. Näh. Hof part. r.
Elisabethstr. 10, Prt.-Wohn., Zub., Grtbn., sf. o. sp.
Falkenwalderstr. 134, 1 Tr., mit Balkon.
Grabowerstr. 5, m. Bade- u. Mädchenst., sof. o. sp.
Hohenzollernstr. 2, 2 u. 3 Tr., Wohn. v. 5 Zim., Balk., Mdchst., Badest., r. Zub., 1. Okt. N. p. l.
Kurfürstenstr. 3, III, versch. 5 od. 4 Zim., Badest, Mdchst. u. reichl. Zub., sogl. o. spät. Näh. p. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, sehrger., m. all. Zub., 1. Okt.
König-Albertstr. 39, mit reichl Zubehör, umständeh. bald, 1. 7. od. 1. 10. Näh. I l.
Lindenstr. 26, Part.-Wohn. v. 5 Zim., Badest., sogl.
Moltkestr. 1, II, Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. 2c. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.

4 Stuben.

Augustastr. 3 sogl. 4 Stuben m. reichl. Zub.
Albrechtstr. 8, 3 Tr., mit Badest., 1. 10.
Bismarckstr. 14, Bade- und Mädchenstube mit Zubehör.
Burscherstr. 15, mit Balkon, Bade- und Mädchenstube, sofort oder später.
Birkenallee 29, Wohn. v. 4 Stb. sof. o spät. Näh. p. r.
Elisabethstr. 19, gr. Wohn. v. 4 u. 5 St., 1. 10.
Frauenstr. 50, 4-5 St. u. Zub. z. 1. Juli o. 1. Okt.
Kurfürstenstr. 3, hrrsch. Prt.-Whn. m. Grt., Bdst., sgl., 4 St., Blk., Bdst., 1. 10. N. p. r. Bes. v. 11—1.
König-Albertstraße 48, Ecke Bismarckstraße, 4 u. 5 Stuben m. Balk., Badest., sof. od. spät.
König-Albertstr. 39, mit Erker, Badestube, Mädchenst. 2c., vers. sof., 1. 7. o. 1. 10. N. II.

Sommerwohnung.

Am Logengarten 6, Haus mit Garten.
Mönchenstraße 25, II, 4 Zimmer, 2 Kab. und Zubehör z. 1. Juli zu vermiethen. Näheres part.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 650 ℳ
Gr. Oderstr. 17, II, m. reichl. Zubehör, zu Privat- oder Geschäftszwecken.
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Brutzstr. 8, mit Badesth., 1. Juli od. später
Obere Schulzenstr. 1, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Turnerstr. 42, 4 Stuben mit Zub., sof. o. spät.

3 Stuben.

Aschgeberstr. 9, 1 Tr., 36 ℳ, sofort.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub.
Bellevuestr. 41, frl. Wohn. v. 3 Zim., Zub., Grtnbn. sch. Sommerwohn., Halteſt. d. Pferdeb., 1. Juli
Bogislavstr. 43, Bismarckplatz, part., 3 St. u. Zub. z. 1. Juli.
Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt.
Giesebrechtstr. 9, p., m. Kab., Bdst. u. r. Zub., 1. 10.
Hohenzollernstr. 71, 2 Tr., z. 1. Juli cr.
Hohenzollernstr. 15, 1 Tr.
Kronprinzenstr. 9, Ecke Preußischestr. 1. 7 N. b. Vw.
Kronenhofstr. 30, 1 Tr., m. Kab., sof. od. spät.
König-Albertstr. 28, part., 1. Juli, 30 ℳ
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 3 u. 4 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.
Paradeplatz 31, I, 3 Stuben u. Kab. z. 1. 10.
Taubenstr. 1, Vrdh., 3 St., Küche, Entr., Klos. u. Zub., z. 1. Juni. Pr. 27 ℳ Näh. part. r.
Unterwiek 14, mit Zub. zum 1. Juli.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Sth., m. Klos. u. Zub. z. 1. Mai.
Bogislavstr. 42, Vrdw. m. Zub., 1. 7. Näh. 1 Tr. r.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Bollwerk 4, m. Kab., sof. od. 1. Juni. **Mietzner**, Destillation.
Bellevuestr. 39, Vrdh., m. Zub., sogl. o. spät., Grtnb.
Baumstr. 33, 2 Tr., mit Küche, z. 1. Juni.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 2 Stuben, Seitenfl.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Fuhrstr. 8, 2 Tr., 2 Stuben, Kam., Küche.
Fischmarkt 7, m. Küche, Kloset, sof. Zu erfr. 1.
Giesebrechtstr. 3, Stfl. III, Küche, Kloset, sof. o. sp.
Grabowerstr. 5, m. Küche, Entree, 1. Mai o. spät.
Holzstr. 14b, Neubau, gr. u. kl. Wohn. z. August.
Hünerbeinerstr. 6, 2 St., K., Zb., I, „1. Juni. N. i. Ld.
Hagenstraße 3 ist eine Wohnung von 2 Stuben u. v. zu verm.
Klosterhof 18, hochp., viel Raum, Komt. 2c., 1. 7.
Mittwochstr. 21—22, m. Klos. u. Zub., sofort.
Mittwochstr. 5—6, m. Zub., sofort. Näh. i. Lad.
Neuestr. 5b, Grabow, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 43, freundl. Wohnung v. 2 Stuben.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Petrihofstr. 7, m. Kab. u. Zub., sogl. od. spät.
Wilhelmstr. 10, mit Kabinet und Zub.
Wilhelmstr. 14, m. Zub., p. 1. Juni. Näh. part. l.
Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 58, Seitenflügel.
Birkenallee 15, m. Entree z. 1. Juni. Näh. part. l.
Bogislavstr. 51, sofort oder zum 1. Juni.
Burscherstr. 5, Stube, Kammer, Küche.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohnung v. Stb., Kam., Kch. z. 1. Juni zu verm. Näh. part.
Bogislavstr. 36, Seitenfl., Sonnens., p. 1. Juni.
Bergstr. 4, St., Kam., Küche f. 14 ℳ, z. 1. Juni.
Fuhrstr. 23, Pr. 14 ℳ, 1. Juni o. sof. Näh. Hth. I r.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Fichtestraße 10, Stube, Kammer, Küche u. Pferdestall u. Remise z. 1. Juni zu verm.
Fortpreußen 17, Stube und Küche sofort zu verm.
Fischmarkt 7, sofort. Zu erfr. 1 Tr.
Grünstr. 4, Neu-Torney, Wohn. f. 8 ℳ, sof.
Hohenzollernstr. 73 sowie Philippstr. 72, sof.
König-Albertstr. 39, sofort od. 1. 6. N. I l.
Kantstr 2, Stfl. part., Stube, Kam., Küche.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Lastadie 77, Hofw. Näh. v. 1. **Kruse.**
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14, IV, Stb., Kam. Kochgel. a. 1 Pers. ev. g. Hausarb. N. Königsth. 1, I
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 ℳ
Oberwiek 15, mit Wasserleitung, 1. 5.
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Philippstr. 71, Stube, Kam., Küche z. 1. Juni.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wasserl.
Reifschlägerstr. 18, Stb., Kam., Kch. f. 12 ℳ
Rosengarten 3 u. 4, St., K., Kch. n. v., sof. o. sp. N. l.
Rosengarten 33 ist eine freundl. Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu verm.
Stoltingstr. 15, Stb., Kam., Küche. Zu erfr. I r.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche.
Wilhelmstr. 6, Stube, Kammer, Küche.
Wilhelmstr. 10, Stube, Kammer, Küche.
Wallstr. 19, Stube, Kam., Küche für 10,50 ℳ
Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kam., Küche, sof.
Zachariasgang 2. Nh. Kirchenstr. 9. **A. Dittmer.**
Zabelsdorferstr, 7, 6 u. 10 ℳ

1 Stube.

Albrechtstr. 8, 2 Tr., eine dreifenstr. Stube an ält. Dame od. Herrn, sofort od. später.
Bergstr. 9, 3 Tr. r., 1-fenstr. Vorderzim. m. 1 auch 2 Betten zu verm.
Baumstr. 7 Stube zu verm.
Gr. Domstr. 19, Stube an einz. Pers. Näh. 1.
Eisenbahnstr. 12, einfenstr. Stube zu verm.
Roßmarktstr. 14, H., helle St. m. Wssrl., sogl. od. sp.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.

Kellerwohnungen.

Frauenstr. 50 Keller zu verm.
Rosengarten 37, Keller-Wohnung für 12 ℳ

Möblirte Stuben.

Augustastr. 4, part. r., 2 gut möbl. Zim. zu verm.
Charlottenstr. 1, 3 Tr. ist eine gut möbl. Stube mit auch ohne Pension sofort zu vermiethen.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., mbl. Zim. m sep. Eing., sof
Mauerstr. 4, 2 Tr., gut möbl. Zim., Pr. 12 ℳ
Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Stoltingstr. 85, 2 Tr. l., eleg., mbl., ung. Z. a. D. o. H
Wilhelmstr. 8, part. r. ist ein gut möbl. Zim. **sofort** zu verm.
Wilhelmstr. 14, 1 Tr. l., möbl. Zim. m. Pens., sof
Wilhelmstr. 5, 1 Tr. r., ist ein sauberes, gut möbl. Zimmer — vollständig ungenirter Eingang — per 1. Juni zu verm.

Schlafstellen.

Elisabethstr. 31, r. Aufg. IV l., f. anst. j. M. b. Schlfst

Läden.

Kl. Domstr. 17, ein Laden sofort.
Holzstr. 14b, Eckladen für Fleischerei oder Materialgeschäft zum Juli oder August.
Ein **großer Laden** mit **Nebenräumen**, auf Wunsch mit Wohnung, sofort oder später zu verm. Näh. im Komtoir **Königsstr. 10.**
Lindenstr. 28, mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Schuhstr. 31, Laden.
Mönchenstr. 39, Laden, worin seit viel. Jahren eine Goldschmiede betr. w., z. 1. Okt. zu verm.

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

Augustastr. 3, große gut vent. Kellerei, pass für Weinhandl., sogl. od. spät. zu verm.
Elisabethstr. 19, Große trockene Kellerei.
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Hohenzollernstr. 2, Lager o. Werkst., sogl. N. p.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l
Kronenhofstr. 6, gr. Kell., Räucherk., Eisk., Wasserl
Schulzenstr. 17,
helle, trockene Kellerei,
circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
Giesebrechtstr. 8, Werkstätte sofort zu verm.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., Keller o. Lagr.
Schulzenstr. 17,
helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Frauenstr. 50, Wohn- oder Handelskeller.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. II.
Kurfürstenstr. 7, Handelskeller m. Wohn., auch als Lagerkeller z. 1. Juli zu verm. Näh. part. r
Lindenstr. 26, Handelskeller u. Wohn. z. 1. Juni
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. K. a. Werkst

Stallungen.

Eisenbahnstr. 12, Stall., Rm. f. Drschk., o. a. Lagerr.
Hohenzollernstr. 12, Pferdestall.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

7 Kirchenstr. 7 Wohn. für 15 Mk. zu verm.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Fortpreußen 17 sind 2 kleine freundl. Wohnungen zu vermiethen.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohn. v. Stube, Kam., Küche z. 1. Juni zu verm. Näh. part.

Kl. Wollweberstr. 1 ist eine Wohn. v. Stube, Kam. und Küche sofort zu verm. Näh. 1 Tr.

Stuben.

Mehrere neu möblirte zweifenstr. Zimmer, eins mit Kabinet, sämtlich mit sep. Eingang, sofort zu vermiethen
Friedrichstr. 1, II.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Saunierstr. 3, H. 2 Tr. r.

Möbl. Stube ist zu vermiethen
Louisenstraße 6—7.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief nach längerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann und Ziegeleibesitzer

H. C. Francke

im 52. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Stettin, den 2. Mai 1895.

Marie Francke, geb. **Dieckhoff.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Moltkestr. 18, aus statt

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Fischer [Antwerpen]. Herrn Dr. Rhein [Cröslin].

Gestorben: Herr Ferd. Eichstaedt [Gützkow]. Frau Dr. Hügel [Pasewalk]. Frau Christine Schmidt geb. Blohm [Gagern]. Herr Carl Koos [Stralsund]. Herr Friedrich Kühl [Swinemünde]. Frau Auguste Zühlsdorff [Pyritz]. Herr Samuel Wolff [Pyritz]. Frau Emilie Tesnow [Wolgast]. Frau Karoline Meyer geb. Born [Stolp].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 5. Mai (Jubilate).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsist.-Rath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- u. Nachm.-Gottesdienst Einsammlung einer Collecte für die Brüder-Anstalt in Züllchow.)

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertrud um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.
(Nach der Predigt Unterredung mit d. confirm. Töchtern.)

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ u. Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Berg um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.
Sonntag, Dienstag u. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Abends 8 Uhr Versammlung der confirmirt. Mädchen.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach dem Gottesdienst Unterredung mit den confirmirten Mädchen Heinrichstr. 45, 1 Tr.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Behrend.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Wendlandt um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Zöglinge der Blinden-Anstalt, Beichte u. Abendmahlsfeier: Herr Pastor Dux.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaack um 2½ Uhr.
Um 4 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow)
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Jahn um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Rosengarten 22/23, 2 Tr.
Nachm. 3 u. Abends 7½ Uhr: Herr Prediger Hancke.

Sonntag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus (Augustastr. 48, 3 Tr., Eingang 4. Thür). — Jedermann ist freundlichst eingeladen. Grams, Evangelist.

Sonntag, d. 5. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Sauberzweig aus Hohenselchow halten.

Gewinn-Liste

der 192. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 3. Mai 1895.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

246 538 955 **1**135 95 482 98 563 (3000) 626 772 79 929 48 **2**281 356 633 (500) 726 34 822 **3**170 89 95 (1500) 312 18 (3000) 37 75 79 (500) 438 564 (500) 93 642 51 **4**239 89 418 95 552 622 753 **5**019 191 273 307 620 48 60 63 66 92 (3000) 804 914 **6**025 (300) 171 204 33 366 452 89 502 [illegible]

B. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]